

II.

Nachträge zu den Regesten

der

von Redwik

im Egerlande und in der Oberpfalz

von

Hermann Freiherrn von Reichenstein,

1. Regierungsassessor in München.



E i n l e i t u n g.

Die stattliche Reihe von Regesten über das Geschlecht von Redwitz, welche uns im gegenwärtigen Bande vorliegt und so zahlreiche neue Aufschlüsse über die ältere Geschichte unseres Landestheils gewährt, mußte mit Rücksicht auf die Abstammung und die frühesten Sitze des Geschlechts den Wunsch nahe legen, auch die böhmischen Archive, insbesondere das uns durch die Arbeiten Kürschners und Brülls erschlossene Archiv der Stadt Eger für diesen Zweck eingehender durchforscht zu sehen.

Leider war die Erfüllung dieses Wunsches erst nach Vollendung des Drucks der vorstehenden Regestenreihe möglich, so daß wir die Einreihung der nachfolgenden Auszüge in den Zusammenhang der ganzen Serie den geschätzten Lesern unserer Verhandlungen überlassen müssen. Die Ausbeute im k. k. Statthalterei-Archive zu Prag konnte der Natur der Sache nach für diesen Zweck nur eine geringe sein, da der für Bayern wichtigste Bestandtheil dieses Archivs die Urkunden und Akten über die böhmischen Lehen sind, die Redwitzer aber keine Lehen von der Krone Böhmen hatten.

Desto reichhaltiger war das Ergebnis in dem Stadtarchive zu Eger, in welchem ein ganzer Kasten mit Archivalien über den Markt Redwitz und dessen Zugehörungen angefüllt ist.

Es wurden diesen Quellen nicht nur höchst willkommene Ergänzungen in Bezug auf den Besitzstand, die Genealogie zc. des Geschlechts entnommen, sondern die rechtliche Stellung desselben im Mittelalter erhielt aus der Geschichte des Marktes Redtwitz ganz neues Licht.

Der Zusammenhalt des nunmehr vorliegenden urkundlichen Materials scheint mir nämlich deutlich darauf hinzuweisen, daß die Redtwitzer ursprünglich Burgmannen (castellani, castrenses) in dem Reichsburgflecken Redtwitz waren, eine bevorzugte Stellung vor den übrigen Einwohnern (oppidani) einnahmen, an dem Gemeinderegimente Theil hatten und im Markte selbst eine reichslehnbare Behausung „die Hoffstatt“ (area) besaßen. *)

In der Urkunde von 1370 stehen die Gebrüder Redtwitzer an der Spitze der Geschwornen des Rathes zu Redtwitz und noch 1491 ist Thomas Redtwitzer mit anderen Bürgern Mitgewerke bei dem damals wiederaufgenommenen Eisenbergbau am Gaisberg. Ursprünglich scheinen sie gleich den Schirntingern, welche ebenfalls in Redtwitz Bürgerrecht hatten, mehr mit den Patriziatsfamilien der damals unbestreitbar noch das Ansehen einer Reichsstadt genießenden Stadt Eger in verwandtschaftliche Verbindung getreten zu sein.

Erst später, nachdem sie ritterliche Lehen von den Burggrafen von Nürnberg und Landgrafen von Leuchtenberg erhalten hatten, sind sie allmählig ganz und gar in den Landadel übergegangen.

Ihr erster ritterlicher Ansig im Egerlande war Haag, dann Hauenreuth; von hier aus erwarben sie zwischen 1440 und 1460 den reichslehnbaren Ansig zu Lorenzenreuth am Berg und endlich zwischen 1491 und 1498 den Ansig zu Ober-Redtwitz, den vordem die Steinreuter besaßen hatten.

*) Vergleiche hierüber Maurer, Geschichte der Städte-Verfassung in Deutschland. Bb. 1. §. 124. S. 469.

In der heutigen Oberpfalz, im Bereiche der Herrschaften Neuhaus a./Naab und Störnstein waren sie als Ministerialen der Landgrafen von Leuchtenberg bereits frühzeitig zu ritterlichem Besitze, insbesondere der Beste Eschenbach, gelangt.

Auf welche Weise Eschenbach (d. h. Windisch-Eschenbach) an die v. Redwitz kam, steht nicht fest. Marquard von Eschenbach kommt bis 1282 urkundlich vor; bereits 1338 erscheint aber schon Fritz von Redwitz als Besitzer von Eschenbach, dessen Sohn wieder den Namen Marquard führt, verwandtschaftliche Beziehungen sind also unverkennbar; wahrscheinlich hatte Fritz von Redwitz die Tochter jenes Marquard von Eschenbach zur ersten Frau oder noch eher zur Mutter. Daß Marquard von Eschenbach dem Geschlechte von Redwitz angehörte und sich nur nach seiner Burg „von Eschenbach“ schrieb, ist minder wahrscheinlich. Dieser Sitz blieb Eigenthum des Geschlechtes bis gegen 1420. In diesem Jahre erscheint nämlich bereits Engelhard Streitberger zu Eschenbach und 1430 Hans Schütz von Lained zu Windisch-Eschenbach; beide mögen Töchtermänner des Jost von Redwitz gewesen sein.

Seit 1373 war eine Linie des Geschlechtes durch Kauf in Besitz des brandenburgischen Lehens Burggrub bei Erbindorf in der Oberpfalz gelangt, und erhielt sich dieses Gut in der Familie bis zum vollständigen Erlöschen der Linie im Jahre 1565. Von derselben Linie zweigte sich ein Ast ab, der durch länger als ein Jahrhundert die Hofmark Hohenstein bei Sulzbach besaß. Dieser schöne Besitz dürfte durch Erbschaft an das Geschlecht gekommen sein; vielleicht hatte Friedmann der Ältere, der Vater der ersten Besitzer von Hohenstein aus dem Geschlechte von Redwitz, eine Tochter des letzten Truchsessens von Hohenstein zur Frau. Wenigstens wurden seine Söhne Reinhard, Erhard und Boland vom Pfalzgrafen Johann mit den Lehnen beliehen, die der

letzte männliche Sprosse von Hohenstein in der Umgegend von Sulzbach und Hohenstein besessen hatte; im Besitze der Hofmark Hohenstein selbst waren sie damals schon, und findet sich nichts vor, daß sie dieselbe als neues Lehen erhielten.

Auf der Höhe ihres Glanzes standen die von Redwitz wohl zur Zeit Marquards, des einzigen, der nachweislich die Ritterwürde erlangte; von da ging es stetig abwärts, bis im sechzehnten Jahrhunderte durch die Söhne Georg des Älteren, Georg und Veit, das Geschlecht neuerdings, jedoch an anderen Orten, wie in Böhmen, in Aufnahme kam. Doch dauerte dieß nicht lange. Die Urenkel Georgs des jüngern nahmen bereits, wie uns die Chronik des Marktes Redwitz meldet, ein unrühmliches Ende.

Durch das Auftreten und Vorkommen des Geschlechtes von Redwitz in den verschiedensten Gebieten und Ländern liefert die vorliegende Sammlung von urkundlichen Nachrichten über die Geschichte desselben wohl unbestreitbar ganz werthvolle Beiträge zur Aufklärung der Vorzeit unseres heimischen Gebiets.

Hoffentlich werden dieser Bearbeitung eines alten oberpfälzischen Geschlechtes zum Nutzen und Frommen unserer vaterländischen Geschichte noch weitere folgen; an Stoff fehlt es ja nicht.

Regesten.

1338 Juni 13. Hainel Trautenberger von der Reut und Engelhart sein Bruder verkaufen ihre Lehenschaft über das Gut zu Pfaffenreut zur Hälfte an Cung von Wellfau, Friedrich und Dietrich seine Brüder¹⁾ um 17 R Heller. Siegler: Hainlein Trautenberger, Wolfhart der Wild von Welnreut, Ott Trautenberger von der Reut. Leidinger: Ott von Trautenberg, Gebhart der Wolf, Fritsch von Redwitz, Heinrich der Hafner. G. des nehten Sunabent vor sand Veitstag. — (Orig. auf Perg. im Stadtarchiv zu Eger.) [312]

¹⁾ Nach dem ältesten Leuchtenbergischen Lehenbuche hatten um 1362 Heinrich und Hainzel von Wellfau die Debe zu Weiffenbach, die bei Pfaffenreut gelegen ist, zu Lehen.

1362 — c. 1400. s. die. Nikel Redtwitzer hat empfangen die Güter die der Grensel zu Abernreut hat, als Treuhänder des Niklas Gufel. — (Leuchtenberg. Lehenbuch Nr. 1 Fol. 26 im k. Reichsarchiv in W.)¹⁾ [313]

¹⁾ Bezüglich dieses ältesten Leuchtenberger Lehenbuches ist zu bemerken, daß dessen Einträge keineswegs blos sich auf das Jahr 1362 beziehen; es scheint dieses Lehenbuch überhaupt mehr eine Zusammenstellung der Leuchtenberg'schen Lehen und Vasallen zu bezwecken, als eine Protokollirung der Belehnungen. Es sind daher die Belehnungen keineswegs als gleichzeitig anzunehmen, sondern erstrecken sich über einen längeren Zeitraum; dies ist auch namentlich oben bei den Regesten 25 — 39 zu berücksichtigen.

1370 April 3. Nikolaus und Begold, Gebrüder, die Redtwitzer, Bernhart der Prantner, Seifried und Nikolaus, Gebrüder, die Korer, Dietrich Schirntinger und andere Geschworne des Rats in Redwitz, Cunrad Schwarz, Cunrad Mülner, Nikolaus Hering, Engelhard

Ovenstoc, Michael Merpot, bezeugen einstimmig, in Gegenwart Heinrichs v. Ricklig, Hauptmanns der Stadt und des Lands Eger, daß das Dorf Telein¹⁾ und die Leute daselbst mit dem Halsgericht, mit allen Sachen und Zugehörungen gen Eger gehören und des Spitals zu Eger sind, und Bruder Berthold sel. Spitalmeister zu Eger, dem Burggrafen von Nürnberg die Voigtei über daselbe Dorf nur um des Schutzes willen übertragen habe. D. Indictione octava. — (Original auf Perg. im Stadtarchiv zu Eger.) [314

¹⁾ Oberhölau im Bezirksamt Wunsiedel.

1376 Sept. 20. Bruder Conrad, Abt, und der Convent des Klosters Waldsassen verleihen dem besten Ritter Herrn Marquart dem Rewitzer und seinen Erben den Theil Feldes an der Lehna zwischen der schönen Haide und Setlesreut,¹⁾ insoweit die Dämme des dortselbst anzulegenden Weihers reichen werden, mit der Bedingung, daß sie den Weher, soweit er auf Grund und Boden des Klosters angelegt ist, zu Lehen empfangen sollen. G. am Sant Mathäus Abent des heiligen Evangelisten. — (Alte Abschrift im Stadtarchiv zu Eger.) [315

¹⁾ Schönhaid und Seidlersreut zwischen Mitterteich und Falkenberg.

1383 Jan. 22. Marhart von Redwitz, Ritter, z. Z. Richter zu Eger, bekennet sich mit Niklas dem Forster zu Wehffenbach als Selbstschuldner für 20 Schock großer guter silberner Prager Pfenninge, welche ihm der Bürgermeister und die ganze Gemeine der Bürger zu Eger geliehen haben. G. an dem nehesten Donnerstag vor St. Paulstag als er befert ward. — (Orig. auf Perg. im Stadtarchiv zu Eger. Siegel abgerissen.) [316

1385 Juni 6. Niklas der Redwitzer, Hans der Redwitzer, des Niklas Sohn, verkaufen dem Andreas Köfler und seinem Bruder Hannsen Köfler um eine

unbenannte Summe Gelds ihren Hof zu Lobenzenreuth in dem Loch mit Gebäuden, Geseffen, Wiesen und Aekern als freies Gut, das Niemand zinsset, und weisen sie mit der Lehenschaft an das heilige Reich nach des Egerlandes Recht und Gewohnheit. G. an dem nehesten Dienstag nach sant Erasmus des heiligen Bischofs. — (Orig. auf Perg. im Stadtarchiv zu Eger. Siegel abgerissen.) [317

1387 März 12. Regensburg. — Bartholomäus Redwitzer und Conrad Häckel, Domherrn zu Regensburg, sowie Stephan Häckel, Canonicus zur Alten-Kapelle und Dompfarrer, besiegeln die Urkunde des Chalhoch Hofer zu Hersching,¹⁾ laut welcher derselbe das Chorhaus seines Bruders, des verstorbenen Domherrn Eberhard Hofer, an den Domherrn Hans Zenger verkauft. Die drei Siegler waren Testamentsexekutoren (Geschäftsherrn) des Verstorbenen. G. 1387 an sant Gregorenstag des hl. Paps in der Fasten. — (Pergamenturkunde im Besitze des Herrn Grafen Hugo v. Walderdorff zu Hauzenstein.) [318

¹⁾ Hirschling, Schloß und Hofmark am Regen im Bezirksamt Stadthof, jetzt Freiherrn von Pfetten gehörig.

1430 Mai 21. Fridmann Redwitzer der Jüngere z. Z. geseffen zu Hauenreuth und seine Hausfrau verkaufen ihrem Better Fridmann dem Redwitzer, dem Aeltern, z. Z. geseffen zu Schönkirchen und allen seinen Erben das Fischwasser, genannt die Rößlin, welches unterhalb Telein anfängt, durch Lobenzenreuth geht, und an der Freiumg bei Seyffen endigt, mit allen Ehren, Nutzen und Rechten um eine unbenannte Summe Geldes. Siegler: Berthold Prantner, Conrad Redwitzer, seine Bettern. G. den nehesten Suntag vor unsers Herren Auffarttag. — (Copie im Stadtarchiv zu Eger: Pfarrei Redwitz.) [319

1430. Aufschrift: Copie des Kaufsbrießs, so Veiten von Rebiß Uranherr Fridman der Junger seinem Vetern Fridmann dem Eltern von Rebiß vber ein Bischwasser gegeben hatt, derselbige elter Fridman von Rebiß ist des Reinhart, Erhart und Val-
tin von Rebiß, welche in dem ersten Vertrag über die Meß benannt worden, Vater gewesen. — (Stadt-
archiv Eger.) [320]
- 1439 April 15. Fridmann Schober z. J. zu Rodenzenreut, Margaretha seine eliche Wirtin verkaufen ihren halben Hof, in dem Loch genannt, zu Rodenzenreut gelegen zu rechtem freien Erbe an Niklas Horter, Richter, Wolf-
hart Zeidler, Fritz Schuck und Hans Woringen, Ver-
weser und Vormünder der Engelmeye zu Redtwiß und weisen sie mit der Lehenschaft an das heilige römische Reich nach des Egerlandes Recht und Gewohnheit. Sieglor: Conrat Redtwißer z. J. zu Redtwiß und Erhart Prantner z. J. zu Prant gessen. G. am
nehsten Mittwoch nach Quasimodo geniti. — (Orig.
auf Pergament im Stadtarchiv zu Eger. Siegel ab-
geriffen.) [321]
- 1460 Mai 1. Wernher von Redtwiß schreibt an den Bürgermeister und Rath der Stadt Eger, daß er dem Ansinnen desselben, über die Theidigung, die er zwischen dem Abte von Waldsassen und der Stadt Eger in Ge-
meinschaft mit dem Kellner von Waldsassen und Caspar Junker gemacht habe, eine Rundschaft und einen offenen Brief zu ertheilen, aus dem Grunde keine Folge geben könne, weil er von dem Abt von Waldsassen in gleicher Weise ersucht worden sei. G. am Tag Philippi und
Jakobi. — (Orig. auf Papier im Stadtarchiv Eger. —
Correspondenz der fränkischen Herren.) [322]
- 1465 Februar 9. Ursula von Rebiß, Werners von Rebiß, sel. Witbe bekennt, daß ihr Sobst Schirntinger,

Reinhart von Reditz, Hans Pfreimbder, Friedrich Grafenreuther als Vormünder ihres Sohnes Georg zur Befriedigung ihrer Forderung wegen Heirathgut, Morgengabe, dann wegen eines Silbergeschirres 550 fl. rh. bezahlt haben und sagt deßhalb ihren Sohn Georg aller Ansprüche ledig und los. Zeugen: Arnolt von Hirzberg, Nikl. Kaitenbach. G. am Sunabend vor Skolastika der heiligen Jungfrauen. — (Transumpt aus einer Proceßschrift im Stadtarchive zu Eger.) [323

1468 Nov. 7. Reinhart von Redwitz zum Hohenstein als der Älteste für sich und seine Brüder Erhart und Balthin von Redwitz, auch zum Hohenstein, dann Friedrich Grafenreuther als Vormund Georgen Redwitzer's zu Lorenzenreut,¹⁾ Werners sel. Sohn vereinigen sich mit dem Bürgermeister und Rath des Markts Redwitz wegen der Frühmesse daselbst: die armen Leute, die zu der Messe gehören, sollen in der Redwitzer und des Rath's Mannschaft und Verspruch sein; die Messe soll abwechselnd von dem ältesten Redwitzer und dem Rathe geliehen werden; endlich soll die Debe zum Weßfenbach, die ehemals Friedrich Redwitzer der Ältere, der drei erstgenannten Brüder Vater, dem Rathe zu Redwitz geliehen habe, nunmehr von den armen Leuten zu Pfaffenreut in neun Theile getheilt und zu ihren Höfen und Gütern genossen und gebraucht werden; hiefür hat ein jeder Hof und Gut dem Frühmesser 55 Groschen Egerische Währung, halb zu Walburgi, halb zu Michaeli zu geben. G. Montag nach Leonhardi. — (Copie im Stadtarchive zu Eger — Akten der Pfarrei Redwitz.) [324

¹⁾ Lorenzenreut „am Berg“ kam von Lyffin (Levin?) von Wirsparg an die von Redwitz; 1427 belehnt Kaiser Sigmund noch Lyffin von Wirsparg mit dem Sitz zu Lorenzenreuth.

1470 August 5. Reinhart, Erhart und Valentin von Redtwitz, Gebrüder, zum Hohenstein und Jörg von Redtwitz, Wernhers Redtwitzer sel. nachgelassener Sohn, dann Bürgermeister, Rath und Gemeinde zu Redtwitz bekennen, daß bereits in früherer Zeit Peter von Rebiß und Friedrich von Rebiß der Aeltere, der obgenannten von Redtwitz Ahnherr und Vater,¹⁾ auch andere fromme Personen, Wenzel Schwantner, Katharina seine Hausfrau, Albrecht Kluckhan 2c. fromme Stiftungen gemacht, weshalb auch sie mit Gunst und Verwilligung des geistlichen Herrn Niklas Steger, Pfarrherrn zu Redtwitz eine ewige Frühmesse zu Redtwitz in der St. Bartholomäus-Pfarrkirche gestiftet und hiezu eine Behausung zu Redtwitz im Markt als Wohnung für den Frühmesser, ferner sechzehn Gulden rh. Ewiggült und Zins der Stadt Eger, endlich 24 1/2 Schock Meißner Groschen und fünf Groschen von den neun Höfen im Dorfe Pfaffenreuth für die Anthteile an der Dede zu Weissenbach gewidmet. Siegler: die drei Gebrüder Redtwitzer, Jobst Schirntinger, z. B. Hauptmann zu Hohenberg und Friedrich Graffenreuter als Vormünder des Georg von Redtwitz, Bürgermeister und Rath zu Redtwitz. G. am Sontag Oswaldi. — (Copie im Stadtarchiv zu Eger: Akten der Pfarrei Redtwitz.) [325

¹⁾ Die Stylisirung läßt nicht genau erkennen auf wen sich „Ahn herr“ und „Vater“ bezieht. Diese Urkunde gab daher schon vor Alters Veranlassung zu verschiedener Auslegung in dem Prozesse zwischen dem Markte Redtwitz und Veit von Redtwitz. Letzterer wies bei dieser Gelegenheit nach, daß die Bezeichnung Peters als „Ahn herr“ sich lediglich auf Georg beziehe, während „Vater“ sich auf Friedrich als Vater des Reinhart, Erhard und Valentin beziehe.

1476 März 13. Jörg Redtwitzer von Lorenzenreut, habet in feodum zwei Höfe zu Weidenreut mit ihren

Zugehörigen, auf deren einem der Püheler und auf dem andern der alte Pomer sitzen, welche von weiland Conradt Redtwiger, seinem Vater, auf ihn erstorben und gekommen sind und weiland Friedrich Grafenreuter etliche Zeit lang zu getreuen Händen vorgezogen hat. G. am Mittwoch nach Reminiscere. — (Lib. feud. Bamberg. tom. 7 lit. R. im k. Reichsarchiv zu München.) [160]*

*) Siehe oben Seite 50 Nr. 160.

- 1486 Septbr. 14. Reinhart von Redtwig zu Grub, Georg von Redtwig zu Lorenzenreut, Bürgermeister und Rath zu Markt Redtwig geben den armen Leuten zu Pfaffenreut auf ihr Bitten eine Ausfertigung der Vertragsurkunde d. d. 1468 Novbr. 7. G. auf Pfingsttag nebst vor Mathei des hl. Zwelfboten. — (Copie im Stadtarchiv zu Eger — Pfarrei Redtwig.) [326
- 1491 Januar 7. Jörg von Redtwig zu Lorenzenreut beklagt sich bei Heinrich Burggraf von Meissen und Herrn zu Plauen (z. Z. teutscher Lehenshauptmann) über die von Redtwig im Markt, welche ihm in sein ererbtes väterliches Gut, das lange Zeit schon in der Redtwiger Hand als ein ritterlich Gut und Reichslehen hergebracht ist, Eintrag thun, und bittet einen Verhandlungstag anzusetzen. G. am Tag Valentini. — (Orig. auf Papier im Stadtarchiv zu Eger, Correspondenz der fränkischen Herren.) [327
- 1491 Sept. 29. Bürgermeister und Rath der Stadt Eger verleihen aus Vollmacht des Königs Wladislaw 2c. von Böhmen dem Bürgermeister und Rath zu Redtwig, dann Cunzen Raspen, Richter zu Redtwig, und seinen Mitgewerken: Gilg Wirt, genannt Pfalzgraf, Doman Redtwiger, Hanns Haller, dem jungen Nikel Eman Sigmunden Schaller, den Eisenberg, genannt der große und kleinen Gaißberg bei Redtwig, der seit langen

Jahren verlegen und ungebauet gewesen ist. G. an Sant Michelstag. — (Urkunde auf Perg. im Stadtarchiv zu Eger — ohne Siegel.) [328]

1505 Mai 28. Conrat von Wirsperg, Ritter, Hauptmann auf dem Gebürg, schreibt an Georg von Redtwitz, Amtmann zum Rauhen Kulm, daß er wegen Beschädigung seiner armen Leute zu Pfaffenreut durch die Pfalzgräfischen sich an Statthalter und Rätthe zu Amberg gewendet habe. G. Mittwoch nach Urbani. — (Orig. im Stadtarchiv Eger, Acta Pfarrei Redtwitz.) [329]

1512 April 15. Georg von Redtwitz zu Obern-Redtwitz vergleicht Hans Kaspen z. B. zu Redtwitz mit dem Abt und Convent zu Walbsaffen wegen des Teichelberg und seiner Zugehörungen dahin, daß Hans Kasp^r gegen 320 fl. rheinisch auf alle weiteren Ansprüche verzichtet. Siegler: Georg von Redtwitz, Endres von Mengersreut zu Regelsreut, Georg Prantner von Prant. G. Donnerstag in der hl. Osterferien.¹⁾ — (Copialbuch des Klosters Walbsaffen Bd. II. Fol. 221.) [330]

1537 Mai 1. Hans Pflug von Rabenstein, teutscher Lehenshauptmann, bewilligt, daß Veit von Rebitz die Aecker bei Dirnmaul und Neudorf,¹⁾ welche demselben von dem Königreiche und der Krone zu Böhmen zu Pfande stehen bis zu ihrer Ablösung gebrauchen dürfe. G. an St. Philippi und Jakobi. — (Gubernialarchiv zu Prag. D. III. 942.) [331]

¹⁾ Dürnmaul (auch Türnmaul), Neudorf, ebenso Glashütte und Herrnberg, sämmtlich Dörfer und Einöden im Bezirksamte Plau in Böhmen; hiedurch berichtigen und ergänzen sich auch die Angaben oben S. 69 Reg. 237 und S. 80 Reg. 282.

1540 August 25. Veit von Rebitz zum Dürnmaul schreibt an Bürgermeister und Rath zu Eger, daß er sich wegen seiner Erbmannschaft zu Pfaffenreut gerne in eine Rechtfertigung einlassen wolle; jedoch könne er die

Sache nicht beruhen lassen, nachdem die vom Markt Redtwitz sich selbst nicht mehr an den Vertrag gebunden erachten und seinem Bruder Jörg hätten sagen lassen, daß sie das Meßgeld für andere Zwecke verwenden würden, was er als Erbe der Stifter nicht zulassen könne. G. Mittwoch nach Bartholomäi. — (Abschrift im Stadtarchiv Eger: Akten der Pfarrei Redtwitz.) [332

1541 Januar 3. Georg Landgraf zu Leuchtenberg schreibt an Bürgermeister und Rath des Marktes Redtwitz, daß er dem Veit von Redtwitz zu Dürmaul auf Ansuchen die Debe zu Wehssenbach bei Pfaffenreut, auch den Acker und Wiesmat bei der Mühle zu Redtwitz als verschwiegenes und unempfangenes Lehen geliehen habe und bittet ihn darin nicht zu stören. G. zu Grünsfeld am 3. Januar. — (Orig. auf Papier im Stadtarchiv zu Eger: Leuchtenbergische Lehenakten.) [333

1541 Oktober 13. Kaspar Pflug Herr von Rabenstein bietet dem Bürgermeister und Rath der Stadt Eger in ihrer Streitsache mit „seinem lieben getreuen Veiten von Redtwitz zum Dürmaul“ wegen einer Messe, deren Stiftung von den Redtwitzern herrühren soll, die Vermittlung des Grafen Hieronymus Wolf Schlick und des Wolf von Schaumberg, Hauptmann auf dem Gebürg, an. G. zu Königswart. Donnerstag 13. Oktober — (Abschrift im Stadtarchiv Eger: Akten der Pfarrei Redtwitz.) [334

1542 Januar 9. Christoff von Redtwitz zu Grub und Thomas von Redtwitz zu Hollenstein schreiben an den Bürgermeister und Rath der Stadt zu Eger, daß Veiten von Redtwitz an ihren Lehen: der Debe zu Wehssenbach u. s. w. nicht das mindeste Recht zustehe und demselben zu erweisen obliege, daß es ein verschwiegenes landgräfliches Lehen sei; übrigens würden

auch sie denen von Pfaffenreuth die Lehen geliehen haben, wenn sie solche bei ihnen gesucht hätten. G. zu Grub Montags nach Erhardi. — (Orig. auf Papier: Stadtarchiv zu Eger. Leuchtenberg. Lehenakten.) [335

1550. Auszug aus der Replik Weits von Redwitz. Unwidersprechlich ist, daß zur selben Zeit zwen Georgen von Rebiß zu Lorenzenreut häuslich gewonet haben; der Unterschied aber unter ihnen ist, daß des Weiten von Rebiß Vater, Georg von Rebiß des Wernher und der ander Georg des Cunrades Sohn geheißten habe; wird eine Copi beigelegt,¹⁾ in welcher Conrad von Rebiß der Vater und Georg sein Sohn zu Lorenzenreuth benannt. 2c. 2c. Marquart ist der Bruder des Uranherren der Gebrüder Reinhart, Erhart und Valentin gewesen und liegt zu Eger begraben. [336

¹⁾ Diese Copie ist bei dem Akte leider nicht mehr vorhanden.

- 1551 Januar 7. Johann der jüngere, Herr von Lobkowitz, Obrister Kamerer 2c. schreibt an Weiten von Redwitz zum Dürmaul, Landrichter in der Herrschaft Tachau, daß es in seinem Streite mit denen von Eger bei dem Receße, welcher hierüber ergangen sei, sein Bewenden haben müsse. G. zu Teinitz. — (Orig. des Briefs im Stadtarchiv zu Eger.) [337

- 1561 Juni 12. Hans Sebastian von Zettwitz auf Liebenstein und Königswart, Burggraf zu Eger, verleiht dem Peter von Redwitz zu Obern-Redwitz die zwei Sitze und Gemäuer zu Lorenzenreut am Berg mit dem Fischwasser vom Tanbach bis zum Gries und den Hölzern am Gries, einem Hof, auf welchem vordem Albrecht Stein gesessen war und jetzt Bastian Fuchs aufsißt, eine Erbschmiede und einem Erbkreßschmar, dann die 5 Herbergen am Berg, mit sammt aller der Güter, Mannschaft 2c., so von seinem Vater Georg

von Redtwitz felig auf ihn gefallen sind, als Reichslehen, die von der Burg in Eger zu Lehen gehen. G. zu Eger. — (Abschrift im Stadtarchiv Eger: Burglehen.) [338]

1565 Nov. 10. Die Dorfgemeine zu Pfaffenreut frägt bei dem Bürgermeister und Rath der Stadt Eger an, wo und bei wem sie die Debe zu Wehffenbach, welche zu ihrem Dorf gehöre, zu Lehen empfangen sollen, da Christoff von Redtwitz zu Grub, von welchem sie zuletzt die Lehen empfangen hatten, vor wenigen Monaten gestorben sei. — (Orig. im Stadtarchiv zu Eger: Leuchtenbergische Lehenakten.) [339]

1566 April 24. Jörg und Karl, auch Peter von Rebitz, Gebrüder und Vettern zum Dürmaul, Glashütten und Obern-Redtwitz schreiben an den Bürgermeister und Rath des Marktes Redtwitz, daß die Debe Wehffenbach, welche jeder Zeit von dem Aeltesten des Geschlechts von Redtwitz zu Lehen gehe, auf Absterben Christoffs von Redtwitz zu Grub an sie als nächste Agnaten und Blutsfreunde gediehen und daher von ihnen zu empfangen sei. G. wie oben. — (Orig. im Stadtarchiv zu Eger: Leuchtenberg. Lehenakten.) [340]

1576 Juni 23. Hans Sebastian von Zettwitz auf Liebenstein und Königswart, Rath und Burggraf zu Eger, verleiht dem Karl von Redtwitz zu Dürmaul und auf der Glashütten, dann dem Peter von Redtwitz zu Obern-Redtwitz, Gevettern, die Güter in dem Marktsrain Redtwitz, genannt auf der Hoffstatt im Marktsportung mit allen Wiesen, Aekern, Hölzlein, Mannschaften, Zinsen zc. wie sie des Karl von Redtwitz Vater, weiland Veit von Redtwitz zum Dürmaul, und des Peter von Redtwitz Vater, Georg von Redtwitz sel. zu Obern-Redtwitz, seiner Zeit empfangen haben, als Reichslehen, die von der

kaiserl. und königl. Burg zu Eger zu Lehen gehen.
 G. auf der königlichen Burg Eger. — (Abschrift im
 Stadtarchiv zu Eger: Burglehen.) [341

1624 März 18. Hans Sebastian von Redwitz be-
 richtet, daß sein Vater, gewesener Tschauischer Kreis-
 Landrichter, ein Lehenstück, die Hoffstatt genannt, im
 Markt Redwitz gelegen, das von der kgl. Burg zu
 Eger zu Lehen rührt, jeder Zeit empfangen habe, seines
 Bruders Veit Werner Wittib aber dieses Lehen an
 einen Handelsmann zu Eger ohne lehenherrlichen Kon-
 sens verkauft habe; er bittet deßhalb, der Stadt Eger
 zu befehlen, daß sie das Lehen wieder an ihn abzu-
 treten habe. — (Poppe, Relatio über der Kron Behaim
 teutsche Lehen [Brachtausgabe im k. k. Statthaltereii-
 Archiv zu Prag] tom. I. p. 482.) [342

